Kreis Mettmann
Der Landrat

☒ **Beschluss**

☐ **Wahl**

☐ **Kenntnisnahme**

Vorlagen Nr. 01/004/2008

öffentlich

Fachbereich: Büro des Landrats Bearbeiter/in: Herr Dirk Haase	Datum: 11.03.2008 Az.: 01-5/Pa

Beratungsfolge	**Termine**	**Art der Entscheidung**
Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten und Wirtschaftsförderung	24.04.2008	Beschluss

Strategiepapier Wirtschaftsförderung

Finanzielle Auswirkung	☐ ja	☐ nein	☒ noch nicht zu übersehen
Personelle Auswirkung	☐ ja	☐ nein	☒ noch nicht zu übersehen
Organisatorische Auswirkung	☐ ja	☐ nein	☒ noch nicht zu übersehen

Beschlussvorschlag:

Der vorgestellten Strategie der Wirtschaftsförderung wird die Zustimmung erteilt.

Fachbereich: Büro des Landrats	Datum: 11.03.2008
Bearbeiter/in: Herr Dirk Haase	Az.: 01-5/Pa

Strategiepapier Wirtschaftsförderung

Anlass der Vorlage:

Das Strategiepapier Wirtschaftsförderung 2008 wird vorgestellt.

Sachverhaltsdarstellung:

Gliederung:

1. Zielkonzept 2002
2. Ausrichtung und Strategie 2008
2.1 Rahmenbedingungen
2.2 Generelle Zielsetzung / Übergreifende Aufgaben
2.3 Operative Aufgaben
2.3.1 Planung
2.3.2 Arbeitsmarkt / Statistik / Demografie
2.3.3 Regionalmarketing / Regionalwirtschaft
2.3.4 Bildung / Ausbildungsmarketing
2.3.5 Unternehmensservice / Gründung
3. Ausblick und Fortschreibung

1. Zielkonzept 2002

Das im Jahr 2002 vom OWI beschlossene Zielkonzept war und ist Grundlage der Arbeit in der Wirtschaftsförderung des Kreises. Da die strategischen Einflussgrößen und strategischen Ziele unverändert bestehen, wird auf eine nochmalige Schilderung in dieser Vorlage verzichtet und auf die Anlage verwiesen. In den letzten Jahren haben sich allerdings durch geänderte Rahmenbedingungen und neue Erkenntnisse in der Entwicklung von Wirtschaftsstrukturen auch die Schwerpunktthemen in der Tätigkeit der Wirtschaftsförderung geändert. Kennzeichen einer aktiven Wirtschaftsförderung ist der permanente Prozess der Anpassung der Funktionen.

In der Bewertung der Umsetzung des Zielkonzeptes 2002 ist festzuhalten, dass die durchgeführten operativen Aufgaben zur Erfüllung der Ziele beigetragen haben.

Es ist gelungen, den Kreis nach innen und außen zu positionieren z.B. durch aktive Netzwerkarbeit im Bereich des Kooperationsnetz Schule Wirtschaft (KSW) oder der Netzwerkarbeit mit den bestehenden Unternehmensvereinen und –verbänden.
Die Expo Real und die damit verbundenen Aktionen (einheitliche Standortbroschüre) haben zu einem positiven Image des Kreises geführt (Einzelbefragungen auf der Messe). Besonders der geschlossene und einheitliche Auftritt wurde von Externen (Artikel im Handelsblatt) gelobt.
Die notwendige intensive Abstimmung zwischen den Wirtschaftsförderungen der ka Städte - unter der Moderation des Kreises - hat zu einem engen Vertrauensverhältnis beigetragen. Dies wirkt sich positiv auf neu anstehende, übergreifende Projekte aus.

Die Akzeptanz der Kreis Wirtschaftsförderung als Dienstleister bei den ka Städten, den Unternehmen und den Multiplikatoren und die damit verbundene Anerkennung der Kernkompetenzen auf der Ebene des Kreises sind entscheidende Fundamente zur Weiterentwicklung der kreisweiten Wirtschaftsförderungsstrategie.

2. Ausrichtung und Strategie 2008

Der Prozess der dauerhaften Bewertung und Anpassung von Zielen und Aufgaben
hat auch bei der Ausrichtung der Wirtschaftsförderung auf Kreisebene zu notwendigen Änderungen geführt und wird auch in Zukunft dazu führen.
Eine flexible Ausrichtung, die sich an den aktuellen Erfordernissen und Erkenntnissen von Wirtschaftsförderungstätigkeiten orientiert, ist zwingend erforderlich. Dabei gilt es, die besondere und fast einmalige Situation im Kreis Mettmann mit zehn sehr autarken Wirtschaftsförderungen vor Ort einfließen zu lassen.
Gespräche mit externen Beratern zur Entwicklung der Wirtschaftsförderungsstrategie auf Kreisebene haben zu der Erkenntnis geführt, dass die zur Zeit diskutierten Ansätze erfolgreicher Wirtschaftsförderungsarbeit nur in Teilen generalisiert auf den Kreis übertragen werden können. Aufgrund fehlenden Wissens der Sondersituation im Kreis können Beratungsunternehmen nur eine geringe Hilfestellung zur generellen Strategiediskussion leisten. Eine klare Beschränkung von externem Fachwissen auf einzelne Aufgaben hat sich als sinnvoll erwiesen. Im Einzelfall wird geprüft in welchem Umfang externer Beratungsbedarf besteht und wie dieser gewinnbringend in das operative Handeln eingebracht werden kann.

2.1 Rahmenbedingungen

Neue Vorgaben des Landes NRW in der Förderung der regionalen Wirtschaftsstrukturen (EFRE) haben dazu geführt, dass in den letzten Jahren intensiver über Cluster- und Kompetenzfeldentwicklung vor Ort nachgedacht wird. Ziel ist dabei, die vorhandenen wirtschaftlichen Kompetenzen weiter auszubauen. Übergemeindliche, regionale Verbünde, die sich an der gegebenen Wirtschaftsstruktur und nicht an kommunale Grenzen orientieren, sind besonders im Fokus. Das Land NRW lobt zu vorgegebenen Branchenschwerpunkten in NRW Wettbewerbe aus, die eine Einzelförderung von Maßnahmen zur Folge haben können.

Im Segment der Förderung von Existenzgründungen ist es seit 2007 Ziel des Landes NRW einen einheitlichen Beratungsstandard zu erzielen, der Gründungswilligen einen optimalen Start in die Selbständigkeit erlaubt. Der einheitliche Standard wird über die „Startercenter NRW“ garantiert. Eingänge zum Startercenter NRW werden bei den Kammern oder kommunalen Wirtschaftsförderungen eingerichtet und müssen sich zertifizieren lassen.

Förderprogramme für Unternehmensberatungsleistungen wurden Ende 2007 / Anfang 2008 zwischen Landes- und Bundesprogrammen harmonisiert. Die frühzeitige Ausrichtung dieser Programme auf die EU- Dienstleistungsrichtlinie macht neue onlinebasierte Antragsverfahren erforderlich. Diese müssen vor Ort umgesetzt werden.

Dies sind die wesentlichen Änderungen, denen sich die Wirtschaftsförderung im Kreis stellen muss.

2.2 Generelle Zielsetzung / Übergreifende Aufgaben

Die 2002 formulierten generellen Ziele zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes haben weiterhin Bestand.
Sie werden erreicht durch immer wichtiger werdende übergreifende Aufgaben:

- **Transferaufgabe**
  Wirtschaftsförderung als Schnittstelle zwischen Unternehmen, Kammern, wirtschaftsnahen Organisationen und der Verwaltung / den Verwaltungen

z.B. Netzwerkbroschüre, Meet the Neanderland

- **Dienstleistungsaufgabe**
  Optimieren von unternehmens- und stadtrelevanten Dienstleistungen
  z.B. Abwicklung von Förderprogrammen

- **Netzwerk- und Kooperationsaufgabe**
  Interne und externe Zusammenarbeit herstellen, fördern und begleiten
  z.B. Expo Real, Kooperationsnetz Schule Wirtschaft

- **Moderations- und Koordinationsaufgabe**
  Interne und externe Prozesse moderieren und koordinieren
  z.B. Ziel 2 Förderung

- **Anreiz – und Anstoßaufgabe**
  Neue Themen entwickeln, aufnehmen, aufgreifen und umsetzen
  z.B. BerufsOrientierungsNetzwerk

2.3 Operative Aufgaben

Die im Folgenden aufgeführten operativen Aufgaben stellen einen Rahmen dar. Eine laufende Überprüfung und Anpassung dieser Aufgaben ist Tagesgeschäft einer funktionierenden Wirtschaftsförderung.

2.3.1 Planung

Planerische Verfahren der ka Städte und überregional bedeutende Planungen im Kontext wirtschaftlicher Entwicklungen werden durch die Wirtschaftsförderung begleitet. Dabei ist die Abgabe von Fachstellungnahmen ein wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit. Aktiv werden Fachkonzeptionen und neue planerische Entwicklungen in die interne und externe Diskussion eingeführt.
Einzelstellungnahmen zu Vorhaben mit unternehmerischem Hintergrund und die Begleitung von Vorhaben in der Genehmigungsphase sind ebenso Bestandteil der Aufgabe in der Planung.

2.3.2 Arbeitsmarkt / Statistik / Demografie

Die Beobachtung arbeitsmarktrelevanter Entwicklungen ist eine wichtige Basis für die Fortschreibung und Neustrukturierung von Tätigkeitsfeldern (BerufsOrientierungsNetzwerk, BON; Kooperationsnetz Schule Wirtschaft, KSW; Begleitung der ME-aktiv). Aus diesem Grund werden statistische Daten und vorliegende Untersuchungen über den Arbeitsmarkt ausgewertet und in den Kontext der Gesamtarbeit eingestellt.
Dies betrifft auch den Bereich der Wirtschaftsstatistik.
Eigene Erhebungen im Bereich der Wirtschaftsstatistik finden nicht statt. Hier wird auf vorhandenes Material zurückgegriffen oder in Einzelfällen gezielt über Dritte ermittelt.
Das Thema Demografie findet in allen Themenfeldern individuelle Berücksichtigung. Es werden gezielt notwendige statistische Informationen gesucht und ausgewertet.

2.3.3 Regionalmarketing / Regionalwirtschaft

Den Kreis Mettmann als interessanten Standort zu publizieren ist Hauptaufgabe im Regionalmarketing. Dabei geht es nicht nur darum, Interesse nach Außen zu wecken, sondern auch einen inneren Verbund zu schaffen. Durch den gezielten Auftritt auf der Expo Real, eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Publikationen und die Organisation von Veranstaltungen für Multiplikatoren besteht ein breites Fundament an Tätigkeiten. Dies gilt es in Zukunft zu festigen und vermehrt neue Ideen zu entwickeln. In der Bewertung sind z.B. verstärkte Auftritte auf

regionalen Wirtschaftsmessen, branchenspezifische Maßnahmen sowie Einzelveranstaltungen für ausländische Unternehmen.

Die neu definierte Förderpolitik des Landes NRW im Kontext der Ziel 2 Mittel hat auch auf Kreisebene die permanent geführte Kompetenzfelddiskussion bereichert.
Zurzeit wird über einen erweiterten Ansatz der Kompetenzfeldentwicklung, neben den bereits bestehenden Kompetenzfeldern, auf Kreisebene diskutiert.
Ziel ist es, sich durch externe Fachleute, Chancen im Kreis aufzuzeigen zu lassen. Dabei steht nicht im Vordergrund, Fördermittel zu akquirieren sondern die gezielte Unterstützung von existierenden oder in der Entstehung befindlichen wirtschaftlichen Kompetenzen zur Weiterentwicklung des Standortes. Wenn sich aus einer solchen Entwicklung die Möglichkeit einer Förderung abzeichnet, wird dies mit in die Projektarbeit eingebracht.

2.3.4 Bildung / Ausbildungsmarketing

Das im Jahr 2002 begonnene Projekt Kooperationsnetz Schule Wirtschaft (KSW) bildet die Grundlage für alle Aktivitäten im Bereich Bildung / Ausbildungsmarketing.
Die künftige Arbeitsmarktsituation im Kreis wird aufgrund des demografischen Wandels und des zunehmenden Fachkräftemangels vor allem im Bereich der technischen Berufe geprägt sein. Zurzeit wird der Mangel an Auszubildenden und Fachkräften durch „auswärtige“ Kräfte noch einigermaßen ausgeglichen. Absehbar ist dies aber keine Lösung für den vorhandenen Bedarf. Der Wettbewerb um Auszubildende und Fachkräfte wird weiter zunehmen. Hier gilt es, die vorhandenen Potenziale effektiv zu nutzen. Ziel muss es sein, die Schnittmenge des bestehenden Marktes und des vorhandenen Angebotes an Fachkräften zu erhöhen.

Das BerufsOrientierungsNetzwerk (BON), das in Kooperation mit der IHK zu Düsseldorf initiiert wurde, soll einen ersten wesentlichen Beitrag dazu leisten. Ziel ist es, über eine optimierte Berufsorientierung den Schülerinnen und Schülern aus dem Kreis die Vielfalt der lokalen Ausbildungsberufe aufzuzeigen und das Interesse daran zu wecken. Eng eingebunden sind Schulen und Unternehmen.
Die Wirtschaftsförderung hat die Aufgabe, als Geschäftsstelle Prozesse anzuschieben und zu begleiten.

2.3.5 Unternehmensservice / Gründung

Die Wirtschaftsförderung ist bereits seit 1997 aktiv in der Abwicklung von Förderprogrammen für Unternehmensberatungsleistungen tätig.
Diese Aufgaben sind für alle Städte des Kreises von der Wirtschaftsförderung des Kreises zentral übernommen worden. In den zurückliegenden Jahren sind die Förderprogramme permanent überarbeitet und erweitert worden.
Die Wirtschaftsförderung wickelt aktuell drei Beratungsprogramme ab:

- Das Beratungsprogramm Wirtschaft NRW (BPW) vor der Existenzgründung
- Gründercoaching Deutschland (KfW-Bank) für junge Unternehmen bis zu 5 Jahren nach der Gründung
- Potenzialberatung / Arbeitszeitberatung (NRW) für Unternehmen, die älter als 5 Jahre sind

Alle drei Programme bedürfen einer intensiven Antragsbegleitung durch die Wirtschaftsförderung.

Im Segment der Gründungsberatung hat die Wirtschaftsförderung unter anderem durch die Begleitung der Förderprogramme eine aktive Rolle inne.
Die Initiative der Bündelung und Qualitätssicherung der Beratungsleistungen zur Existenzgründung des Landes NRW in Form von Startercentern hat dazu geführt, dass auch bei der Wirtschaftsförderung des Kreises die Einrichtung eines Startercenters Kreis Mettmann geplant ist. Partner sind hier die IHK, die HWK und die Kreishandwerkerschaft.

Durch die Einrichtung des Startercenters werden die Kompetenzen des Kreises nochmals deutlich gestärkt und ein weit reichendes Dienstleistungsangebot zur Existenzgründung angeboten.

3. Ausblick / Fortschreibung

Die operativen Aufgaben der Wirtschaftsförderung auf Kreisebene sind einem permanenten Prozess der Änderung und Überprüfung unterworfen.
Diese Prozesse werden durch eigene Initiativen (agierend) oder auf von außen kommende Initiativen (reagierend) eingeleitet.
Allen liegt vor einer Entscheidung der Aufnahme in das Portfolio des Tätigkeitsprofils eine ausgiebige Diskussion sowohl intern, mit den ka Städten oder der Politik zugrunde.
Dabei erfolgt ein Abgleich mit dem Strategiekonzept und eine Bewertung des zu leistenden Aufwandes im Kontext des erwarteten Ergebnisses.

Neben den Änderungen im operativen Bereich gilt es, die vorhandene Strategie zu prüfen und ggf. zu optimieren. Dazu erfolgt über den jährlich zu erstellenden Tätigkeitsbericht eine direkte Ergebniskontrolle und bei Bedarf eine Anpassung der Strategie.
Diese direkte Kontrolle wird ergänzt durch die Beobachtung des „Marktes Wirtschaftsförderung“. Die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen, Tagungen und Seminaren im Kontext von Wirtschaftsförderungsthemen sorgt dafür, dass innerhalb des Sachgebietes aktiv über neue Impulse und Themen gesprochen wird.
Die Einbeziehung externer Fachmeinungen wird dabei fortlaufend geprüft.

Die Wirtschaftsförderung des Kreises wird die politischen Gremien regelmäßig über die Weiterentwicklung der Strategie sowie der Entwicklung von Einzelthemen informieren.

Finanzielle Auswirkung (in Euro)

Produktbereich		
Produktgruppe		
Produkt		

Ergebnisplan (EP)				
Ertrag				
Aufwand				

Finanzplan (FP)				
Einzahlung				
Auszahlung				

☐ Haushaltsmittel stehen im **Planjahr** im EP zur Verfügung, davon im Haushaltsplan durch genehmigte üpl./apl. Mittel durch Übertragung aus Vorjahr/en	☐ Haushaltsmittel stehen im Planjahr im EP **nicht** zur Verfügung Deckungsvorschlag ☐ ja bei Produkt ☐ teilweise bei Produkt ☐ nein

☐ Haushaltsmittel stehen im **Planjahr** im FP zur Verfügung, davon im Haushaltsplan durch genehmigte üpl./apl. Mittel durch Übertragung aus Vorjahr/en Haushaltsmittel wurden in der mittelfristigen Finanzplanung berücksichtigt ☐ ja ☐ nein	☐ Haushaltsmittel stehen im Planjahr im FP **nicht** zur Verfügung Deckungsvorschlag ☐ ja bei Produkt ☐ teilweise bei Produkt ☐ nein

Gesamtinvestitionssumme	
Nutzungsdauer in Jahren	

Mögliche finanzielle Auswirkungen, die sich bei der Umsetzung von Themen aus dem Strategiepapier Wirtschaftsförderung ergeben könnten, sind derzeit nicht einschätzbar, da zuerst konkrete Maßnahmen beschlossen werden müssen.

Personelle Auswirkung

Mögliche personelle Auswirkungen, die sich bei der Umsetzung von Themen aus dem Strategiepapier Wirtschaftsförderung ergeben könnten, sind derzeit nicht absehbar, da zuerst konkrete Maßnahmen beschlossen werden müssen.

Organisatorische Auswirkung

Mögliche organisatorische Auswirkungen, die sich bei der Umsetzung von Themen aus dem Strategiepapier Wirtschaftsförderung ergeben könnten, sind derzeit nicht absehbar, da zuerst konkrete Maßnahmen beschlossen werden müssen.

Anlagen:

1. Zielkonzept Kreiswirtschaftsförderung 2002
2. Darstellung „Wirtschaftsförderung auf Kreisebene“